

# Laibacher Zeitung.

Nr. 173.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Auslieferung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 31. Juli

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1872.

## Mit 1. August

beginnt ein neues Abonnement auf die

## „Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende August 1872:

Im Comptoir offen . . . . .	fl. 92 kr.
Im Comptoir unter Couvert . . . . .	1 " — "
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . . .	1 " — "
Mit Post unter Schleifen . . . . .	1 " 25 "

Für die Zeit vom 1. August bis Ende December:

Im Comptoir offen . . . . .	4 fl. 60 kr.
Im Comptoir unter Couvert . . . . .	5 " — "
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . . .	5 " — "
Mit Post unter Schleifen . . . . .	6 " 25 "

## Ämtlicher Theil.

### Gesetz vom 12. Juli 1872,

womit zur Durchführung des Art. 9 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 144, über die richterliche Gewalt, das Klagerecht der Parteien wegen der von richterlichen Beamten in Ausübung ihrer amtlichen Wirksamkeit zugefügten Rechtsverletzungen geregelt werden.

(Schluß.)

§ 14. Jede Prozeßpartei kann begehren, daß das Prozeßverfahren bis zur Beendigung der Disciplinar-Amtshandlung ausgesetzt werde, wenn das endliche Ergebnis der letzteren oder die Verübung der im Disciplinarwege zu pflegenden Erhebungen für die Entscheidung des Prozeßes voraussichtlich von Einfluß ist.

Gegen die über ein solches Begehren erfolgte Entscheidung des Prozeßgerichtes ist der Recurs zulässig.

§ 15. Ist die Klage gegen den Staat erhoben worden, so kann derselbe denjenigen richterlichen Beamten, welche er für die den Ersatzanspruch begründende Rechtsverletzung haftend erachtet und welche nicht als Mitbeteiligte belangt worden sind, den Streit verkünden.

Wird der Ersatzanspruch aus dem Beschlusse eines Collegialgerichtes abgeleitet, so findet die Streitverkündung an die stimmführenden richterlichen Beamten nur dann statt, wenn dieselben im Wege eines strafgerichtlichen Verfahrens bekannt geworden sind oder wenn dieselben in einer gegen sie abgeführten Disciplinar-Untersuchung wegen ihrer, diesen Beschluß betreffenden Abstimmung oder Berichterstattung endgiltig schuldig erkannt worden sind.

Die Streitverkündung erfolgt durch Zustellung beglaubigter Abschriften der bis zu dem Zeitpunkte der Streitverkündung gepflogenen Prozeßverhandlung.

Auf Grund der Streitverkündung kann der richterliche Beamte dem geklagten Staate als Vertretungsleiter beitreten.

§ 16. Ueber Thatfachen, bezüglich welcher den richterlichen Beamten die amtliche Pflicht der Verschwiegenheit obliegt, ist der Beweis durch den Eid dieser Beamten unzulässig, es mögen dieselben als Beklagte oder als Vertretungsleiter in dem Prozeße auftreten.

§ 17. Gegen die in dem Prozeße gefällten Urtheile und gegen die im Laufe des Verfahrens getroffenen Entscheidungen und Verfügungen sind, insofern in diesem Gesetze nichts anderes bestimmt ist, die Rechtsmittel zulässig, welche nach den Bestimmungen der Civilprozeßordnung gegen Urtheile, Entscheidungen und Verfügungen eines Gerichtes der ersten Instanz ergriffen werden können.

Ueber diese Rechtsmittel entscheidet der Oberste Gerichtshof endgiltig.

§ 18. Insofern es nach der geltenden Prozeßordnung zur Vornahme einzelner Executionsschritte einer gerichtlichen Bewilligung bedarf, ist dieselbe bei dem Gerichte anzufuchen, in dessen Sprengel die Execution stattfinden soll.

Mit dem Gesuche ist, wenn nicht ein Urtheil des Obersten Gerichtshofes vorliegt, die Bestätigung des Erkenntnisgerichtes über die Rechtskraft des Urtheils beizubringen.

Wenn nach der geltenden Prozeßordnung die Execution nur auf Grund eines mit der Executionsbefehl

versehenen Urtheils stattfindet, so ist das Gericht, welches in der Sache in erster Instanz erkannt hat, zur Ertheilung der Executionsbefehl berufen.

§ 19. Hat der Staat infolge einer nach diesem Gesetze gegen ihn erhobenen Klage Ersatz geleistet, so kann er bei dem Prozeßgerichte beantragen, daß denjenigen richterlichen Beamten, deren Verschulden durch ein gegen sie ergangenes straf- oder disciplinargerichtliches Erkenntnis festgestellt ist, die Leistung des Rückersatzes mittelst Zahlungsbefehles aufgetragen werde.

War die Klage gegen den Staat und die richterlichen Beamten erhoben worden, so kann der Zahlungsbefehl zur Leistung des Rückersatzes nicht erlassen werden, wenn das im Ersatzprozeße gegen die mitgeklagten Beamten ergangene Urtheil, sei es in Ansehung der als haftungspflichtig erklärten Personen, sei es in Ansehung der Art oder des Quotenverhältnisses ihrer Haftung, mit dem straf- oder disciplinargerichtlichen Erkenntnis nicht im Einklange steht.

Soll der Zahlungsbefehl gegen mehrere richterliche Beamte erlassen werden, so ist denselben der Rückersatz, wenn sich aus dem im Hauptprozeße ergangenen Urtheile oder aus dem strafgerichtlichen Erkenntnis nicht ein anderes Verhältnis ergibt, zu gleichen Theilen aufzuerlegen.

§ 20. Einwendungen gegen den Zahlungsbefehl müssen binnen der Frist von zwei Wochen nach der Zustellung des Zahlungsbefehles bei dem Prozeßgerichte überreicht werden. Verspätete Einwendungen sind von amtswegen zurückzuweisen.

Ueber rechtzeitig angebrachte Einwendungen hat das Gericht, wie über Einwendungen gegen einen auf Grund öffentlicher Urkunden erlassenen Zahlungsbefehl zu verfahren und zu erkennen.

Ueber die gegen Entscheidungen des Gerichtes ergriffenen Rechtsmittel erkennt der Oberste Gerichtshof.

§ 21. Wenn ein Zahlungsbefehl in Gemäßheit der Bestimmungen des § 19 nicht erlassen werden kann, so können die Rückersatzansprüche des Staates gegen die richterlichen Beamten nur im ordentlichen Rechtswege vor dem nach allgemeinen Grundsätzen zuständigen Gerichte erster Instanz geltend gemacht werden.

Die Hereinbringung des Rückersatzes im administrativen Wege ist ausgeschlossen.

§ 22. Dem Rückersatzanspruch des Staates, gleichviel ob derselbe im ordentlichen Rechtswege geltend gemacht wird oder ob über denselben ein Zahlungsbefehl erlassen worden ist, können die richterlichen Beamten solche Einwendungen nicht entgegensetzen, über welche in dem gegen sie als Mitbeteiligte geführten Hauptprozeße verhandelt und entschieden worden ist oder welche sie ungeachtet der an sie ergangenen Streitverkündung in dem Hauptprozeße anzubringen versäumt haben.

§ 23. Behufs der Geltendmachung der Rückersatzansprüche kann die Finanzprocuratur in Vertretung des Staates in allen Fällen begehren, daß ihr von dem Disciplinar- oder Strafgerichte oder von dem Gerichte, von welchem oder von dessen Bestellten die Rechtsverletzung ausgegangen ist, diejenigen richterlichen Beamten, welche die den Schadenersatz begründende Amtshandlung ausgeübt oder bei derselben mitgewirkt haben, bekannt gegeben so wie alle zum Nachweise dieser Ausübung oder Mitwirkung dienlichen Behelfe mitgetheilt werden.

§ 24. Für die Vollstreckung der Zahlungsbefehle und der über Einwendungen gegen Zahlungsbefehle erlassenen Erkenntnisse gelten die im § 18 enthaltenen Bestimmungen.

Zur Hereinbringung des Rückersatzes können auch der Gehalt und die sonstigen Dienstesbezüge des richterlichen Beamten bis zu einem Drittel, jedoch mit der Beschränkung in Execution gezogen werden, daß ein jährlicher Betrag von 350 fl. von der Vollstreckung frei bleibe.

§ 25. Zur Sicherstellung des Rückersatzes sind dem geklagten Staate auf Anlangen während des Laufes des Hauptprozeßes die nach der Civilprozeßordnung zulässigen Sicherstellungsmittel gegen die richterlichen Beamten ohne Sicherheitsleistung für die Genugthuung wegen Schimpfes und Schadens zu bewilligen, wenn die Rückersatzpflicht dieser Beamten in glaubwürdiger Weise dargethan wird.

Werden gegen einen nach den Bestimmungen des § 19 erlassenen Zahlungsbefehl Einwendungen erhoben, so ist auf Anlangen des Staates die Execution bis zur Sicherstellung zu bewilligen.

Die Gehalte und sonstigen Dienstesbezüge der richterlichen Beamten können zu diesem Behufe in dem im

§ 24 bezeichneten Maße mit Verbot belegt und in sicherstellungsweise Execution gezogen werden.

§ 26. Wenn zur Zeit der Erhebung der Ersatzklage der schuldtragende richterliche Beamte bereits gestorben oder wenn der Tod desselben im Laufe des Haupt- oder Rückersatzprozeßes erfolgt ist, so kommen die Bestimmungen dieses Gesetzes sowohl bezüglich des Haupt- als bezüglich des Rückersatzprozeßes auf die Verlassenschaft oder die Erben dieses Beamten zur Anwendung.

§ 27. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes ist auch vorzugehen, wenn der Ersatz auf Grund des Art. 8 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 142, wegen einer von einem richterlichen Beamten gesetzwidrig verfügten oder verlängerten Verhaftung angesprochen wird.

§ 28. Die kais. Verordnung vom 12. März 1859, R. G. Bl. Nr. 46, wird aufgehoben.

Die Bestimmungen der kaiserlichen Patente vom 10. Februar 1853, R. G. Bl. Nr. 26, und vom 22. September 1857, R. G. Bl. Nr. 179, betreffend die Ersatzansprüche aus der Gerichtsverwaltung der Domänen so wie die Bestimmungen des § 10 des Gesetzes vom 17. December 1862, R. G. Bl. Nr. 7 des Jahres 1863, über das Strafverfahren in Preßsachen bleiben durch dieses Gesetz unberührt.

§ 29. Ersatzansprüche, welche auf Grund einer der Wirksamkeit dieses Gesetzes vorhergegangenen Rechtsverletzung erhoben werden, sind nach den zur Zeit der erfolgten Rechtsverletzung in Wirksamkeit gestandenen gesetzlichen Bestimmungen zu beurtheilen.

Das Verfahren richtet sich in solchen Fällen nach den Bestimmungen dieses Gesetzes; es sind jedoch die beim Eintritte der Wirksamkeit desselben bereits anhängigen Verhandlungen nach den Normen der kaiserlichen Verordnung vom 12. März 1859 zu Ende zu führen.

§ 30. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes sind die Minister der Justiz und der Finanzen beauftragt.

Ischl, am 12. Juli 1872.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p. Glaser m. p. Pretis m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Juli d. J. dem Vicedirector der Centraldirection der Tabaktrafiken und Einlösungsämter Karl Ritter v. Felbinger in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Pretis m. p.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien dem Dr. Jakob Razlag und Genossen die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „National-Buchdruckerei“ mit dem Sitze in Laibach ertheilt und die k. k. Landesregierung für Krain zur Genehmigung der Statuten ermächtigt, von welcher diese Genehmigung bereits ertheilt worden ist.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Expropriation zu Eisenbahnzwecken.

Durch das Gesetz vom 29. März 1872 über die Vollstreckung von Expropriationserkenntnissen in Eisenbahnangelegenheiten wird eine sehr wesentliche Aenderung in der Lage des Expropriirten herbeigeführt. Die Erkenntnis der Bedeutung des Gesetzes wird wohl nur allmählig Eingang finden. Damit in der Zwischenzeit die Veröfentlichung nicht aus Unkenntnis der Bestimmungen des neuen Gesetzes zu Schaden komme, ist es nach einem Erlasse Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern nothwendig, die Expropriirten bei der Anwendung dieses Gesetzes über dessen Tragweite in geeigneter Weise zu belehren. Das Bedürfnis einer solchen Belehrung ist namentlich in zwei Richtungen vorhanden.

Zunächst ist es wichtig, daß die Parteien von den Beschränkungen, welche in Beziehung auf die Anfechtbarkeit der Schätzungen nach §§ 1 und 2 des neuen Gesetzes einzutreten haben, in Kenntnis gesetzt, zugleich aber auch über die Bestimmungen des § 3, welche sich auf die Beweisaufnahme zum ewigen Gedächtnis beziehen, und namentlich über die daselbst enthaltene Fristbestimmung informiert werden. Ferner sind die Parteien, welche ein im § 4 erwähntes Uebereinkommen schließen,



bei der Bestätigung der Uebereinkommens durch den politischen Commissar darauf aufmerksam zu machen, daß die Bestimmungen des neuen Gesetzes auch in Ansehung der dem Uebereinkommen nachfolgenden Schätzung anzuwenden sind.

## Bar Action der landwirthschaftlichen Mittelschulen.

Die Mehrzahl der landwirthschaftlichen Mittelschulen besteht, wenigstens in ihrer jetzigen Gestaltung, seit etwa fünf bis sieben Jahren. Während dieser Zeit konnten von denjenigen, welche diese Lehranstalten gegründet, geleitet und an denselben gelehrt haben oder die Unterrichtsergebnisse an den absolvirten Hörern in der Praxis zu beurtheilen in der Lage sind, immerhin so viele Erfahrungen gesammelt werden, daß über die Fragen der zweckmäßigen Organisation nun wohl ein fruchtbringender Austausch von Gedanken zu gunsten der künftigen Entwicklung des landwirthschaftlichen Unterrichtswesens erwartet werden kann.

Wenigstens die Stellung des Ackerbauministeriums zu den durchaus nur von Privaten, Vereinen oder Landesvertretungen erhaltenen landwirthschaftlichen Mittelschulen keine imperative ist, so legt ihm doch die beträchtliche Höhe der Subventionen (circa 170.000 fl.), welche es zur Gründung und Erhaltung der landwirthschaftlichen Lehranstalten jährlich widmet, die Verpflichtung auf, die Entwicklung des bezüglichen Unterrichtswesens im Auge zu behalten. In diesem Sinn hat das Ackerbauministerium für den kommenden Monat September eine Conferenz von Fachmännern des landwirthschaftlichen Mittelschulwesens einerseits und von Güteradministratoren andererseits berufen, welche über eine Reihe von Fragen verhandeln wird.

## Journalstimmen über die Zweitheilung der prager Universität.

Die in jüngster Zeit im czechischen Lager angeregte Frage über eine Zweitheilung der prager Universität wird von den Organen der Presse eingehend erörtert.

Der „Pobro“ geht des näheren auf den Theilungsmodus der Universität ein; er verlangt gemeinschaftliche Benützung der Sammlungen und Cabinette und will auch von einer Verweisung der czechischen Universität in das Clementinum ebensowenig wissen, als von einem Zuzug, bis die geeigneten Localitäten erbaut sein werden. Am liebsten wären dem „Pobro“ bloß getrennte Senate und eine derartige Theilung, daß die czechischen Hörer zugleich ordentliche Hörer im deutschen Collegium sein könnten.

Die wiener Journale finden die Forderung einer Zweitheilung der prager Universität zwar einigermaßen überraschend, geben auch der Meinung Ausdruck, daß zur Aufstellung derselben nicht durchaus wissenschaftliche Erwägungen geführt haben dürften; sie constatiren in dem obigen Vorgehen aber zugleich ein erfreuliches Anzeichen einer gewissen Wandlung in der bloß negirenden Haltung, welche von einer Fraction in Böhmen bisher selbst praktischen Fragen gegenüber beobachtet wurde, ein Symptom allmählicher Zuwendung derselben zu den concreten Aufgaben des Staatslebens. Die wiener Blätter constatiren dies mit Genugthuung, wenn sie auch nicht verkennen, daß die Forderung einer so einschneidenden und bedeutungsvollen Umgestaltung einer der wichtigsten Hochschulen des Reiches ihrer Natur nach nicht anders

als unter dem Gesichtspunkte wissenschaftlicher Zulässigkeit geprüft werden dürfte.

Die Universitätstheilungs-Agitation — meint die „Neue Freie Presse“ — mit welcher die beginnende Reingung, sich an der praktischen Wirkung der neuen Schulinstitutionen, an der Wahl in die Orts- und Bezirksrathskräthe und an den Geschäften derselben zu betheiligen, zusammenstimme, deute darauf hin, daß man czechischerseits allmählich zur Einsicht gelange, daß die Politik des der bloßen Negation der gegenwärtigen Regierung gegenüber für die Dauer unmöglich sei. Die Verfassungspartei habe alle Ursache, diese Erscheinung mit Interesse zu verfolgen und zum Theile von ihr befriedigt zu sein. Es sei immer gut, wenn sich die Thätigkeit eines strebsamen Volkstammes concreten Aufgaben zuwende, wenn sich derselbe an der Uebung der Gesetze betheilige und darauf verzichte, sich in einem unfruchtbaren und hoffnungslosen politischen Suprematie-Streite zu erschöpfen. Was aber speciell die Frage der Universitätstheilung betreffe, so dürfe nicht außer Acht gelassen werden, daß die Forderung dieser letzteren lediglich vom Standpunkte der Exigenzen der Wissenschaft aus geprüft werden könne und die Regierung diese letzteren allein, ohne Rücksicht auf die üblichen Agitationserscheinungen im Auge haben dürfte.

Das „Fremdenblatt“ meint, es seien auch für den Fall, daß die Errichtung einer czechischen Universität im gesetzlichen Wege angeregt werden sollte und Aussicht auf die Zustimmung aller entscheidenden Factoren vorhanden wäre, noch immer so wichtige Nebenfragen zu entscheiden, daß eine rasche Erledigung der Angelegenheit nicht möglich erscheine. Dies gelte namentlich in Betreff der bestehenden prager Universität und der ihr gehörenden Institute und Sammlungen, da es kaum zweifelhaft sei, daß die von den Czechen erhobenen Ansprüche zu recht schwierigen Streitfällen führen müßten, bei welchen wohl zu beobachten wäre, einer nationalen Agitation nicht etwa bedeutende wissenschaftliche Interessen zu opfern. Es werde sich daher empfehlen, wenn einstweilen die prager Universitätstheile eine reifliche Erwägung und Prüfung, namentlich durch die zunächst berufenen Männer der Wissenschaft unterzogen werde. Das genannte Blatt spricht schließlich die Zuversicht aus, es werden Urtheil und Entscheidung mit voller Objectivität und Gerechtigkeit getroffen werden.

Ganz in gleicher Weise spricht sich über die obige Frage übrigens auch eine Stimme im „Wanderer“ aus: „Es wird noththun — heißt es daselbst — in einer Frage so bedeutungsvoller Art nichts zu überstürzen und zunächst erst die Kreise zu hören, welche zu einer Urtheilsgabe in Sachen der Universität am meisten berufen sind. Es wäre denn doch das höchste Maß von Gefühlsduselei, mit Uebergang derselben eine Forderung zu erfüllen, die jetzt schon eine Reihe von Rechtsfragen aufwirft, vor denen die Pathen des czechischen Projectes, nicht minder die Vertreter der jetzigen Universität wie vor einem Wechsel stehen.“

## Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Juli.

Nach der „Reform“ wird der zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Türkei abzuschließende Vertrag in Angelegenheit der Regelung des eiserernen Thores die Bestimmung enthalten, daß die beiden Regierungen die Arbeiten gemeinschaftlich ausführen lassen, wogegen die Erhaltung von jedem Theil auf dem eigenen Gebiete besorgt wird. Infolge

dieses Uebereinkommens aber werden die beiden Staaten mit Vorrechten vor den übrigen Uferstaaten bekleidet werden.

Der k. ung. Finanzminister Kerkapoly begann vor einigen Tagen in Gesellschaft des Commandirenden FML. v. Molinary die Vereisung der kroatisch-slavonischen Militärgrenze. Sie gehen bis Sissel, von da wenden sie sich nach dem Territorium des 1. und 2. banater Regiments und besichtigen die Stabsstationen Petrinje und Glinja und den Stabsort Topusta. — „V. B. Köslöny“ berichtet: Die auf die Abdankung des Justizministers Vito bezüglichen Gerüchte sind, wie wir von kompetenter Seite erfahren, vollständig unbegründet. — Am 28. d. M. fand in Agram eine große Partei-Conferenz der Unionisten zum Zwecke der Einigung und weiterer Beschlässe statt.

Das vom deutschen Reichstage angenommene Gesetz betreffs Feststellung des Haushalts des Deutschen Reiches für das Jahr 1873 hat unterm 10. d. M. die kaiserliche Genehmigung erhalten und wird unverzüglich veröffentlicht werden. Der dem Gesetze als Anlage beigelegte Haushaltsetat schließt in Ausgabe auf 110,505,466 Thlr. an fortwährenden und auf 8,335,023 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, zusammen auf 118 Millionen 840,489 Thlr., die mit der Einnahme aufgehen. — In Preußen und Hannover wird das Schulaufsichtsgesetz in allen Provinzen, wo irgend eine Opposition von nationaler, kirchlicher oder politischer Partei seitens aus gegen dasselbe sich erhob, energisch durchgeführt. Für diejenigen Geistlichen, welche die Uebnahme der Schulaufsicht im Auftrage des Staats abgelehnt haben, ist überall Ersatz geschaffen, theils durch andere, und zwar solche Geistliche, welche ohne Vorbehalt die staatliche Schulaufsicht zu führen bereit gewesen sind, theils durch fachkundige Laien.

Die Nationalversammlung in Versailles hat den gesammelten Gesetzentwurf über die Besteuerung der Nothstoffe mit 311 gegen 265 Stimmen angenommen und ist hierauf in die dritte Lesung des Militär-gesetzes eingegangen, welches bis zum Art. 43 angenommen wurde. — Thiers hat an den Präfecten von Arras ein sehr energisches Schreiben bezüglich der durch die „Internationale“ angestifteten Arbeitseinstellungen und Unruhen gerichtet. Die letzten Nachrichten melden, daß unter den Strikenden eine Veruhigung eingetreten ist. — Das „Memorial diplomatique“ hält in einem „Deutschland und Oesterreich“ betitelten Artikel seine früheren Behauptungen über ein intimes Einvernehmen der Höfe von Wien und Berlin aufrecht. — Die Subscription auf die neue französische Milliarden-Anleihe wurde vorgestern mit gewissem Erfolge geschlossen.

Officiell wird constatirt, daß der italienische Handelsverkehr im ersten Semester ein weniger günstiges Resultat ergab, als im gleichen Semester des vorigen Jahres. — Die italienische Regierung und der schwedische Gesandte tauschten Erklärungen aus wegen Herabsetzung des Telegraphen-Tarifes.

Zum spanischen Attentate wird nachträglich berichtet, daß der Volschaffer Dozaga in Paris die Urheber des Verbrechens in der alfonsovisch-kericalen Partei sucht.

In Rußland sind neuere Bestimmungen in Betreff des gerichtlichen Verfahrens gegen politische Verbrecher veröffentlicht worden. Danach gehören diejenigen politischen Verbrechen, welche die Averkennung

## Seussleton.

### Eine eigenthümliche Wache.\*

Humoreske, treu aus dem wirklichen Leben.

Von Eduard Sottwald.

(Fortsetzung.)

Dies geschah im Jahre 1830 und zu derselben Zeit, als sich das vollblütige Frankreich nach einem Aderlaß sehnte und die Bewohner der guten Stadt Paris König Karl X. zum dritten mal auf Reisen schickten, um ihn über die Ordonnanzen im „Moniteur“ nachdenken zu lassen und in die Annalen der Weltgeschichte die Ereignisse der Julirevolution einzuzichnen.

Diese Revolution, welche ihre Erschütterungen einem großen Theile des westlichen und östlichen Europa's mittheilte und auch in Deutschland Zündstoff aufgefunden hatte, brachte die Bewohner Krönau's in eine fieberhafte Aufregung.

Paris, Brüssel, Kassel, Braunschweig, Dresden, Leipzig und noch viele andere Städte Deutschlands hatten ihren Putsch ausgeführt, warum nicht auch Krönau, wo nur eine kleine Schützengebilde von zweifelhafter Loyalität und zwanzig mit den nöthigen Defecten versehene Stadtsoldaten die bewaffnete Macht bildeten.

Mit Besorgnis bemerkte daher der regierende Bürgermeister die unruhige Stimmung, welche sich unter der brauberechtigten Bürgerschaft zu regen begann, und die Rathsherren, die in baumwollenen Hausjacken, kur-

zen Lederhosen und Pantoffeln aus ihren Werkstätten auf das eiligste zu ihm berufen wurden, brachten die eben nicht sehr tröstliche Nachricht mit, daß sich Volkshaufen auf den öffentlichen Plätzen herumtrieben, die ärgsten Krakehler aber noch auf dem Rathskeller saßen, um Gericht zu halten über die Wackhaber Krönau's.

„Meine Herren! Es ist leider nicht länger zu verkennen, der Stadt droht Unheil, aber auf welche Weise läßt sich demselben wirksam begegnen und eine Revolution in ihrem Keime ersticken?“ sprach der Bürgermeister voll banger Besorgnis, doch stumm um ihn her blieb es im Kreise der Senatoren.

„Ich wüßte ein Mittel, hochweise und gestrenge Herren!“ begann jetzt nach einer langen Pause tiefen Schweigens der Amtsfrohn, der an der Thür des Sessionszimmers Wache hielt und nun der grünen Tafel näher trat.

„So sprech' er!“ riefen mehrere Stimmen zugleich. „Wir dürfen nur die Volksmasse auf den abgesetzten Stadtrichter hegen, dann Generalmarsch schlagen lassen und die Schützenmitglieder unter die Waffen rufen, dann geht diesmal mindestens der Sturm an der Stadt vorüber,“ entgegnete der Gefragte.

Dieser Vorschlag fand Beifall, und dem Amtsfrohn wurde die Ehre zutheil, denselben auszuführen und der Retter Krönau's zu werden.

Eiligst entfernte sich derselbe, und noch ehe die Herren auf dem Rathhause wieder frischen Muth gefaßt hatten, ging der Ruf: „Auf nach Ruß's Garten!“ wie ein Lauffeuer durch die Straßen der Stadt. Hunderte von Misvergnügten und Neugierigen stürzten den Gartenthornweg, überstiegen die Mauer und demolirten

das Haus des Verhafteten, und als sie ihn dort nicht gefunden, ging es im Sturme nach seiner Stadtwohnung, um auch diese und das Quartier der in Ver zweiflung die Hände ringenden und laut aufschimmernden Schuhmachersfamilie der Verwüstung preiszugeben.

Da schlugen der 60jährige Tambour der Stadtsoldaten und die Trommeln der Schützenmitglieder Generalmarsch, die Bürgergeschützen, welche den vornehmsten Theil der Tumultuanten bildeten, eilten auf ihre Waffenplätze, und der Volkshaufen zerfiel unter Pfeifen und Rufen, um sich in den Bier- und Schnapskneipen von den Strapazen des glorreichen Tages zu erholen.

Ruß aber war bei der ersten Rundgebung der Aufregung geflohen und hatte auf seiner Flucht, zum ersten male auf der Opiker Höhe rastend, den Fluch über Krönau ausgesprochen und geschworen, daß von all' seinem Gelde die Stadt und deren Wohlthätigkeitsanstalten nicht einen Heller erhalten sollten.

Ein Jahr war seit jener Revolte verflossen, Ruß lebte als abgesetzter Stadtrichter wieder bei der Schuhmachersfamilie, trieb Botanik nach wie vor, hatte die Mauern seines Gartens um einige Ellen erhöht und mit einer Garnitur von Eisenspitzen versehen lassen, hielt zwei bissige Kettenhunde im Innern seines Grundstückes, welche nachts daselbst freien Umgang hatten, und haßte die Krönauer noch grimmiger als zuvor.

Diese hingegen versäumten keine Gelegenheit, wo sie an dem verhassten Sonderling sich reiben konnten, so vorsichtig Ruß ihnen auch aus dem Wege ging; da aber die Stadtkasse den Schaden hatte tragen müssen, den die Krönauer dem Garten und Hause Ruß's zugefügt, so sah derselbe jetzt sein Eigenthum genügend



oder Beschränkung der Standesrechte nicht nach sich ziehen, zur Kompetenz der ordentlichen Gerichtskammern, diejenigen, bei denen dies der Fall ist, zur Kompetenz eines besonderen, beim regierenden Senat zu bildenden Gerichtshofes, diejenigen, denen eine gegen die Behörde, die Staatsverfassung und die Thronfolge gerichtete Verschwörung zugrunde liegt, zur Kompetenz des obersten Criminalgerichts, das für jeden derartigen Criminalfall durch einen besonderen kaiserlichen Ulas zu berufen ist. Die Appellations-Instanz bildet der Cassationshof.

Ueber das Genfer Schiedsgericht schreibt der Correspondent der „N. Zürcher Zeitung“: „Ich weiß aus sicherer Quelle, daß das Gericht nicht glaubt, seine Arbeit auf den 15. September, wie es durch den Vertrag von Washington fixirt ist, zu schließen. Sind die principiellen Fragen einmal geregelt, so wird man sich damit beschäftigen, irgend eine Entschädigungssumme aufzustellen, oder, wenn die Parteien sich nicht verständigen können, wird man die Reclamationen der Negotianten, Kaufleute, Schiffscapitäne, Versicherungsgesellschaften und aller derjenigen, die aus irgend einem Grunde sich über die „Alabama“ oder andere Corsaren beklagen zu können glauben, detaillirt untersuchen müssen.“

Die „Internationale“ hat einen geheimen Congreß in Newyork gehabt. Diese Gesellschaft findet in Amerika nur sehr wenig Theilnahme und hat vergebens versucht einigen Einfluß auf die letzten Strikes zu gewinnen. Zwei Delegirte sind ernannt worden, die an der nächsten Versammlung im Haag theilnehmen sollen. — Die Arbeiterbewegungen in Newyork sind sammt und sonders beigelegt; die Arbeiter haben sich zum Nachgeben gezwungen gesehen.

## Das neue Maß und Gewicht

wird in nächster Zeit in allen Gesellschafts-, Handels-, Gewerbs- und Erwerbszweigen Eingang finden müssen; es dürfte an der Zeit sein, sich mit den Bestimmungen des neuen Gesetzes allmählig vertraut zu machen.

Die „B. Z.“ enthält über das neue Gesetz einen beachtungswerthen Artikel, den wir hier nachfolgend wiedergeben wollen:

„Anstatt der Elle und des bisherigen zusammenlegbaren 36zölligen Maßstabes wird in Zukunft der Meterstab gebraucht werden. Hierbei erscheint 1 Meter fast um  $8\frac{1}{2}$  Zoll (nahezu  $\frac{2}{3}$  Elle) länger als 1 wiener Elle, und um 1 Zoll  $11\frac{3}{4}$  Linien größer als der 3 Fuß lange Zollstab.“

Der im Kaufsache üblichen Zweiklasterstange entspricht zunächst der 4Meterstab, welcher nur um  $7\frac{3}{4}$  Zoll länger ist.

Der gebräuchliche Meßkette (10 Klafter) wird durch das Maß von 20 Meter ersetzt, welche Länge nahezu um  $3\frac{1}{4}$  Fuß größer ist.

Für die beiden Hohlmaßeinheiten „Eimer“ und „Megen“ wird künftig der „Hektoliter“ gebraucht werden. Das 50Litergefäß oder  $\frac{1}{2}$  Hektoliter ist um  $\frac{4}{5}$  Maß kleiner als 1 wiener Eimer; demnach wird das Hektoliter-Maß zunächst das wiener Zwei-Eimerfaß ergeben. Der Liter wird an die Stelle des wiener Maßes treten und  $\frac{1}{2}$  Liter für das sogenannte Krügel ( $1\frac{1}{2}$  Seidel) in Gebrauch kommen. Da 1 Liter nahezu  $2\frac{1}{2}$  wiener Seidel enthält, so erscheint  $\frac{1}{2}$  Liter als Stellvertreter für das „Krügel“, wiewohl dieses fast um  $\frac{1}{12}$  Seidel größer ist. Im Kleinbedarf kommen dem wiener Seidel zunächst 4 Deciliter gleich.

Was das Gewicht betrifft, so kann man im Haushalte beim Detail-Einkaufe  $\frac{1}{2}$  Kilogramm als Stell-

vertreter für 1 wiener Pfund betrachten, denn letzteres ist kaum um  $3\frac{1}{2}$  Loth größer als  $\frac{1}{2}$  Kilogramm. Da ferner 14 Dekagramm genau 8 wiener Loth enthalten, so kann in allen Fällen, wo es sich nur um eine geringe Anzahl Dekagramme handelt, 1 Dekagramm annähernd für  $\frac{1}{2}$  wiener Loth angenommen werden.

Schließlich lassen wir hier nochmals im Auszuge die wichtigsten gesetzlichen Vorschriften, die sich auf die neuen Maße und Gewichte beziehen, folgen.

Zur Mäbung und Stempelung werden nur die folgenden Maße und Gewichte zugelassen,

Längenmaße:

20, 10, 5, 4, 2, 1 Meter.

5, 2 Decimeter.

Hohlmaße:

100, 50, 20, 10, 5, 2, 1 Liter,

5, 2, 1 Deciliter,

5, 2, 1 Centiliter.

Zulässig ist ferner die Mäbung und Stempelung des Viertelhektoliter, sowie fortgesetzter Halbungen des Liter.

Gewichte:

20, 10, 5, 2, 1 Kilogramm,

50, 20, 10, 5, 2, 1 Dekagramm,

5, 2, 1 Gramm.

Den zum Verkauft mit Gold- und Silberwaren und als Medicinalgewicht dienenden Gewichtesägen sind noch die Stücke von 50, 20, 10, 5, 2, 1 Centigramm, dem Münz- und Juwelengewichte noch die Gewichtstücke von 5, 2, 1 Milligramm beigegeben. Für Decimalwagen ist das geringste Gewichtstück 1 Gramm, für Centesimalwagen 1 Dekagramm.

Vom 1. Jänner 1876 an wird die Anwendung nicht gesetzlicher Maße, Gewichte und Meßapparate im öffentlichen Verkehr, abgesehen von der allfälligen Behandlung nach dem Strafgesetze, nebst dem Verfall dieser Maße und Gewichte mit einer Geldstrafe von 5 bis 100 Gulden geahndet. Eine Wiederholung der Uebertretung ist bei Bemessung der Strafe als erschwerender Umstand anzusehen. Die Geldstrafe fließt der Gemeindefarmkasse des Ortes zu, in welchem die Uebertretung begangen wurde.

Im Falle der Nichteinbringlichkeit der Geldstrafe tritt Haft im Verhältnisse von fünf Gulden zu einem Tage an die Stelle.

Wenn Geschäftsleute, welche Kauf und Verkauf betreiben, das neue Maß und Gewicht vor dem 1. Jänner 1876 anwenden wollen, so haben sie dieses in dem Geschäftslocale durch Aufschrift ersichtlich zu machen und in demselben eine das Verhältniß des bisherigen zu dem neuen Maße und Gewichte darthunende Tabelle anzubringen.

Zum Messen und Wägen im öffentlichen Verkehr dürfen nur gehörig geaichte und gestempelte Maße, Gewichte und Wagen angewendet werden.

Die Mäbung und Stempelung der Maße, Gewichte und Apparate erfolgt durch hiezu bestellte öffentliche Ämter, welche mit den erforderlichen Mäbungsnormen zu versehen sind.

Für die Mäbung und Stempelung wird eine Gebühr eingehoben werden, welche mit Rücksicht auf die Landesverhältnisse im administrativen Wege festgestellt wird.

Die in Fässern zum Verkauft kommenden Weine, Biere und Sprite dürfen den Käufern nur in solchen Fässern, auf welchen die den Rauminhalt bildende Zahl der Liter durch vorschristsmäßige Stempelung beglaubigt ist, überliefert werden.

Eine Ausnahme hievon findet nur bezüglich solcher außerösterreichischen Weine, Biere und Sprite statt, welche in den Originalgebänden weiter verkauft werden.“

## Tagesneuigkeiten.

— (Se. Majestät Kaiser Alexander von Rußland) werden neueren Dispositionen zufolge mit größerem Besolge am 6. September in Berlin eintreffen.

— (Personalnachrichten.) Die Marktgemeinde Windischgarsten in Oberösterreich hat dem Herrn k. k. Statthalter von Niederösterreich, Konrad Freiherrn v. Eybessfeld das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Der Herr k. k. Statthalter Freiherr v. Gesshi ist am 28. d. in Triest eingetroffen, hat die Chefs der Behörden, den Präsidenten der Handelskammer und den Bürgermeister von Triest besucht und sofort die Leitung der Geschäfte übernommen. — Am 28. d. feierte Fürst Bismarck auf Varzin das Fest der silbernen Hochzeit. Außer den nächsten Angehörigen war niemand geladen. — Am 28. d. starb in Wien die Witwe des k. k. österr. Feldmarschalls Baron Gess. — Marquise Cornimont de Bellefontaine, vormals Ehrendame der Königin Marie Antoniette, ist kürzlich, 102 Jahre alt, auf ihrem Schlosse Cornimont im Departement der Vogesen gestorben.

— (Subvention für gewerbliche Unterrichtszwecke.) Se. Exc. der Herr Handelsminister hat zur Förderung des praktisch-technischen Unterrichts in Kärnten der mechanischen Lehrwerkstätte zu Klagenfurt eine Subvention von 5000 fl. bewilligt.

— (Offizierspensionen.) Eine große Anzahl pensionirter Stabs- und Oberoffiziere hielt vorgestern in Graz eine Zusammenkunft, um über die Abfindung einer Petition an das Kriegsministerium wegen Regelung der Pensionen nach Maßgabe der nunmehr erhöhten Activitätsgehalte zu berathen.

— (Aus dem brucker Lager.) Gestern sind die Cavallerie-Brigaden der ersten Infanterie-Truppen-Division (Fusaren-Regiment Graf Radetzky Nr. 5, Ulanen-Regiment Kaiser Franz Joseph Nr. 6) und die Apfelmägen Cavallerie-Batterien Nr. 5 und 6 des 7. Feld-Artillerie-Regiments Prinz Euitpold von Baiern in das Lager nach Bruck a. d. Leitha abgerückt.

— (Auf der Rudolfsbahn) wurden in der Nacht vom 29.—30. d. durch den in Obersteiermark orkanartig herrschenden Sturmwind in der Station Zellweg leerstehende Waggons in Bewegung gesetzt und durch einen Zusammenstoß zwei Wagen zertrümmert; ein Separatzug mußte die von Villach nach Klagenfurt kommenden Passagiere weiterbefördern.

— (Zur Frauen-Emancipation.) In Zürich studiren in diesem Semester 63 Damen, und zwar 51 Medicin und 12 Philosophie. Im Jahre 1864 war nur eine Russin immatriculirt, wogegen jetzt 54 Damen von dieser Nation in der Schweiz studiren, und zwar 44 in der medicinischen und 10 in der philosophischen Facultät. Die anderen 9 studirenden Damen vertheilen sich auf andere Länder, wie folgt: Deutsche 3 (2 Medicin, 1 Philosophie); Schweiz 2 (Medicin); Oesterreich 2 (Philosophie); England 1 (Medicin); Amerika 1 (Medicin). Wir entnehmen diesen Zahlen, daß die russischen Damen, abgesehen von Amerika, auf dessen Universitäten viele Frauen studiren, die am meisten emancipirt sind.

— (Der Jesuitengeneral P. Bex) hat eine Versammlung der hervorragenden Oberen des Jesuitenordens nach Rom einberufen.

## Locales.

### Auszug

aus dem Protokolle über die

### ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes

für Krain in Laibach, abgehalten am 11. Juli 1872 unter dem Vorsitze des ersten k. k. Regierungsrathes Fürsten Lothar Metternich in Anwesenheit von 6 Mitgliedern.

Die Sitzung beginnt mit dem Vortrage der seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftstücke durch den Schriftführer, und es wird deren Erledigung ohne Bemerkten zur Kenntnis genommen.

Der von der Direction des k. k. Realgymnasiums in Krainburg vorgelegte Lectiionsplan pro 1872/3 wird mit dem Bemerkten genehmigt, daß derselbe für die naturwissenschaftlichen Fächer allmählig analog dem Lehrplane anderer Realgymnasien so einzurichten sein wird, daß der naturgeschichtliche Unterricht in der zweiten Klasse abgeschlossen und weiters in den beiden Semestern der dritten und im 1. Semester der vierten Klasse Physik und im 2. Semester der vierten Klasse Chemie vorgenommen wird. In diesem Sinne sei im Schuljahre 1872/3 in der Prima vorzugeben, und zwar so, daß im ersten Semester die Zoologie der Wirbelthiere und im zweiten Semester die der wirbellosen Thiere zu nehmen sein werde.

Für den Gesangsunterricht am krainburger Realgymnasium im Schuljahre 1871/2 wird eine Remuneration pr. 100 fl. aus dem krainischen Studienfonde bewilligt, und es wird die Direction gleichzeitig im Sinne der hohen Ministerial-Verordnung vom 8. Juni 1871, Z. 4275, angewiesen, fernerhin die Bestellung eines nach den Weisungen des hohen Ministerial-Erlasses vom 21. August 1871, Z. 5602, geprüften Gesangslehrers anzustreben, in Ermangelung eines solchen aber für den Fall des andau-

gesichert und unternahm nun von Zeit zu Zeit Fußreisen, welche ihn oft Wochen lang von Krönau fern hielten.

Im Juni des Jahres 1831 aber traf er Vorkehrungen zu einer größeren Reise, und bald darauf erfuhr die ganze Stadt, daß Ruß nach Neapel gereist sei, wobei viele Krönauer so menschenfreundlich waren, unwillkürlich an die Räuberbanden Italiens zu denken, in deren Hände vielleicht der abgesetzte Stadtrichter gerathen dürfte, oder wie es gar nicht unmöglich sei, daß er aus Kurzsichtigkeit oder durch irgend ein ihm ungünstiges Naturereignis in den Krater des Vesuv stolpern könne.

Ja, Ruß war nach Italien gereist und wanderte an einem schönen Juliabend, seinen großen rothseidenen Regenschirm als Stoc gebraugend, in Neapel vom Caffè d'Italia aus dem kleinen Städtchen Resina zu.

Bald hatte er Carmine und die Stadt hinter dem Rücken, das Meer, die Landschaft und der Vesuv lagen vor ihm ausgebreitet, eine mächtige graue Wolke wirbelte, bald ins Gelbe, bald ins Schwarze, bald ins Silberhelle spielend, wie Riesenschlangen, die sich mit einander winden, über dem Vulcane empor, aus welcher rothe Feuerstrahlen schossen. Die Straße, die der Stadtrichter durch San Giovanni und Portici am Strande dahin zog, war mit Fußgängern, Reitern und Fuhrwerk bedeckt, und je näher er Resina kam, je dichter wurde der Strom der Reisenden. Der glühende Leuchthurm auf dem Molo, das lustige Treiben rings um ihn her, mitten in der Stille einer herrlichen Sommernacht, der Anblick des Meeres, über welches der gestirnte

Himmel sich majestätisch wölbte, all' dies hatte das durch Groll und Haß verhärtete Herz des Sonderlings seit langen Jahren zum ersten male erweicht und ihn milder gegen die Menschen gestimmt, als je; als aber die auf- und abirrenden Faceln der Fremdenführer auf der Höhe des Vesuv gleich tanzen den Irthümern sichtbar wurden und am Thore Resinas ein Haufen zerlumpter Kerle mit Eseln, Maulthieren und erbärmlich abgemagerten Pferden mit dem Geschrei:

Signore, un ciucio!

Eccellenza, qui, vedete questo bravo mulo?

Per la madonna, un cavallo stupendo!

(Herr, ein Esel. Excellenz hier, schaut dies wackere Maulthier. Bei der Madonna, ein prächtiges Pferd). umringten und mit ihren Thieren neben, vor und hinter ihm den Weg versperrten, verfinsterte sich sein Gesicht, und er fühlte sein Herz sich krampfhaft wieder zusammenziehen, denn Geld ausgeben wollte er weder für ein Pferd, noch für einen Esel, indem er den Weg nach dem Krater des Berges gar nicht verfehlen konnte, da er nur den Reitern und Fußgängern zu folgen brauchte, die scharenweise vor und neben ihm nach dem Vesuv zogen.

Er wehrte daher die Zubringlichen ab, so weit es ihm möglich war, da aber ein italienischer Eseltreiber nicht begreift, wie jemand es über sich gewinnen kann, zu gehen, wo er Gelegenheit hat zu reiten, so konnte Ruß nicht so leicht dem Schwarm der ihn umringenden Treiber und Führer entgehen.

(Fortsetzung folgt.)



ernden Bedarfes am Beginne des Schuljahres bezüglich der weiteren provisorischen Versorgung des Gefangsunterrichtes die geeigneten Anträge zu erstatten.

Ueber das vom hohen Ministerium für Cultus und Unterricht mit Erlass vom 21. Juni 1872, Z. 7352, zur kompetenten Amtshandlung herabgelangte Gesuch der laibacher Buchhändler Bescho & Till um Zulassung der achten Auflage des „Slovenischen Sprach- und Uebungsbuches für Anfänger“ von Janzic zum Unterrichtsgebrauch an den Mittelschulen wird die Zulässigkeit derselben zum Unterrichtsgebrauch an den untersten Klassen der hiesigen Mittelschulen für diejenigen Schüler, deren Muttersprache die deutsche ist, ausgesprochen.

Das Operat in Betreff der von einem k. k. Bezirks-Schulrathe beantragten Verfügungen zur Evidenzhaltung des Volksschulwesens wird mit Beifügung der vom Referenten in Antrag gebrachten Ergänzungen und Modificationen vorläufig einem Comité von Schulmännern zur weiteren Prüfung und Umarbeitung übergeben.

Der Act, betreffend die Errichtung einer Volksschule in Schischka wird an den k. k. Bezirks-Schulrath für den Landesbezirk Ljubach mit den entsprechenden Weisungen zur Fortsetzung der Verhandlung zurückgeleitet.

Der Landes-Schulrath beschließt, von einem Recurse gegen die über die Frage der Mauthpflicht des Bauunternehmers, beziehungsweise des Studienfondes, für die Fahren zum Ausbau des Gymnasialgebäudes in Rudolfswerth erslossene Entscheidung der k. k. Finanz-Direction abzugeben und die bezüglich der arabischen Mauthgebühren auf den Studienfond zu übernehmen.

Aus Anlaß einer von einem angeblichen Präsentationsberechtigten vorgenommenen Ernennung eines derzeit provisorischen Lehrers zum wirklichen Lehrer wird dem betreffenden k. k. Bezirks-Schulrathe bedeutet, daß diese Ernennung insoweit nicht von gesetzlicher Wirksamkeit ist, als nicht einerseits die diesfällige Präsentationsberechtigung nachgewiesen und andererseits die auf Grund dieser Präsentationsberechtigung erfolgte Ernennung in Hinblick auf den § 50 des Reichsvolksschulgesetzes vom 14. Mai 1869, Z. 62 R. G. B., landes-schulbehördlich genehmigt und sodann dem präsentierten Lehrer von der Landes-schulbehörde die Anstellung erteilt werden wird.

Dem k. k. Bezirks-Schulrathe in Gottschee wird aufgetragen, wegen Bewirkung der beantragten Herstellung eines Gemüsekellers und einer Holzlege beim Schulhause in Stalzen die Verhandlung mit der Schulgemeinde aufzunehmen, dieselbe zur gütlichen Uebernahme der diesfälligen Kosten oder zur Ausführung dieser Herstellungen in eigener Regie zu vermögen und das Resultat mit den geeigneten Anträgen an den Landes-Schulrath vorzulegen.

Mehreren Volksschullehrern werden Geldaushilfen bewilligt.

Anlässlich einer Petition der Gemeinde Strug um einen Unterstützungsbeitrag zum Schulhausbaue in Strug wird der Gemeindevertretung zunächst ein Normalschulfondsbeitrag per 200 fl. flüssig gemacht und die Eingabe gleichzeitig dem Bezirks-Schulrathe in Gottschee mit dem Auftrage zugefertigt, nach Maßgabe der etwa weiters noch vorhandenen Nothwendigkeit einer Unterstützung mit Rücksicht und unter Darlegung der diesfälligen Verhältnisse den geeigneten Antrag zu erstatten.

(Das Festschießen) zu Ehren des Herrn k. k. Landespräsidenten A. Grafen Auer-Sperg wurde vorgestern abends in würdiger Weise abgeschlossen. Die acht Preise gewannen die Herren: A. Graf Auer-Sperg, V. Gallé, A. Gregoritsch, Rautschitz, Lofnik, Lorenzi, Regoritsch und Urbas. Zum Schlusse perlte Champagner. Dreimalige „Hochs!“ wurden Er. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Ernst, Protector des hiesigen Schießstandes, und dem Herrn k. k. Landespräsidenten Grafen Auer-Sperg, Doctore dem Oberschlügenmeister Herrn Dr. v. Stöckl, dem gottscheer Schießstande u. s. w. gebracht.

**Börsenbericht.** Wien, 29. Juli. Das charakteristische Moment heutiger Börse war der Rückgang der Devisen, welcher mit Rücksicht auf den nun erfolgten Abschluß der Beschaffungen für die Subscription auf das französische Anlehen erklärlich ist. Im übrigen war die Börse fest, aber ohne jede Regsamkeit, die Kurse blieben stationär oder hoben sich um eine Kleinigkeit. Nicht bedeutender waren die Rückgänge, soweit deren eintreten.

A. Allgemeine Staats-Schuld.		Wiener Communalanlehen, rückz. Geld Waare	
für 100 fl.		jährlich 5 pCt. für 100 fl.	
	Geld Waare		
Einheitsliche Staats-Schuld zu 5 pCt.:		D. Actien von Bankinstituten.	
in Noten verzinsl. Mai-November	64 75 64 85		
„ „ Februar-August	64 75 64 85	Anglo-östr. Bank	302 25 302 75
„ Silber „ Jänner-Juli	71 60 71 70	Bankverein	346 — 347 —
„ „ April-October	71 60 71 70	Boden-Creditanstalt	— — — —
Jose v. J. 1839	342 — 343 —	Creditanstalt f. Handel u. Gew.	330 60 330 80
„ 1854 (4 %) zu 250 fl.	94 — 94 50	Creditanstalt, allgem. ungar.	152 — 153 —
„ 1860 zu 500 fl.	103 90 104 10	Depositenbank	105 75 106 25
„ 1860 zu 100 fl.	126 25 126 75	Comptoir-Gesellschaft, n. d.	1015 — 1020 —
„ 1864 zu 100 fl.	144 25 144 75	franco-östr. Bank	125 — 125 50
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu		Handelsbank	237 — 237 50
120 fl. d. W. in Silber	116 75 117 25	Nationalbank	848 — 849 —
B. Grundentlastungs-Obligationen.		Unionbank	269 75 270 —
für 100 fl.	Geld Waare	Bereinsbank	164 50 165 —
Böhmen „ zu 5 pCt.	96 75 97 25	Verkehrsbank	214 75 215 25
„ „ „ 5 „	78 — 78 50	E. Actien von Transportunternehmungen.	
Nieder-Österreich „ 5 „	95 — 95 50		
Ober-Österreich „ 5 „	93 50 94 —	Alföld-Gymanauer Bahn	180 — 181 —
Siebenbürgen „ 5 „	79 25 80 —	Böhm. Westbahn	248 — 250 —
Steiermark „ 5 „	91 50 92 50	Carl-Ludwig-Bahn	242 — 242 25
„ „ 5 „	81 75 82 —	Donau-Dampfschiff-Gesellsch.	608 — 610 —
C. Andere öffentliche Anlehen.		Elisabeth-Westbahn	247 75 248 25
Donau-Regulirungsloose zu 5 pCt.	95 75 96 —	Elisabeth-Westbahn (Linz-Bud-	
U. g. Eisenbahnanlehen zu 120 fl.		weiser Strecke)	218 — 219 —
d. W. Silber 5% pr. Stück	108 — 108 25	Herbmands-Nordbahn	2075 — 2080 —
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl.		Gyulafeld-Bereter-Bahn	184 — 185 —
d. W. 175 fl. Einzahl. pr. Stück	107 50 107 75		

(Die Militär-Soirée), welche zu Ehren des zur concentrirten Waffenübung von Stein hier eingerückten 2. Bataillons des 166. k. k. Inf.-Reg. Graf Suvy gestern im Casino-Garten stattfand, war wegen der feuchten Witterung minder gut besucht.

(Humane Spende.) Herr Franz Mayr Edler v. Melnhof, Gutsbesitzer zu Savenstein, hat dem krain. Auswirtsbeamten-Kranken-Unterstützungs-Vereine 20 fl. gespendet.

(Ein Schadenfeuer) ist am 29. d. vor-mittags 10 Uhr angeblich aus Unvorsichtigkeit im Dorfe Jalog, Bezirk Rudolfswerth, ausgebrochen, und wurden hiedurch 12 Häuser und 13 Wirtschaftsgelände eingesehrt.

(Vergnügungszüge auf der Südbahn.) Die Direction der Südbahn hat einem vielfach geäußerten Wunsche Rechnung getragen und Extra-Personenfahrten an jedem Sonn- und Feiertage auf der Strecke Villach-Klagenfurt eingeführt. Der Zug geht von Klagenfurt um 8 Uhr ab, trifft in Krumpendorf um 8 U. 12 M., in Maria Wörth-Börschach um 8 U. 23 M., in Velden um 8 U. 39 M., in Föderlach um 8 U. 59. M. früh und um 9 U. 16 M. in Villach ein. Die Abfahrt von Villach erfolgt um 7 U. 30 M., von Föderlach um 7 U. 47 M., von Velden um 8 U. 7. M., von Maria Wörth-Börschach um 8 U. 21 M., von Krumpendorf um 8 U. 32 M. abends; Ankunft in Klagenfurt um 8 U. 44 M. Der Fahrpreis beträgt für die 3. Klasse tour und retour nach Krumpendorf 40 kr., nach Maria Wörth-Börschach 70 kr., nach Velden 80 kr., nach Föderlach 1 fl. 20 kr. und nach Villach 1 fl. 40 kr. Auf der 2. Klasse kostet die Fahrt nach Villach und retour 2 fl., auf der 1. Klasse 3 fl. — Die Züge verkehren unbedingt ohne Rücksicht auf die Witterung.

### Original-Correspondenz.

\* Adelsberg, 29. Juli. So wie alljährlich, fand auch heuer gestern das beliebte Annenfest in den hiesigen vielbekannten Gasthoflocalitäten der Frau Doyat statt. Diesmal wurden zwei Tombola-Spiele in das Programm aufgenommen, deren Reinerlös die menschenfreundliche Veranstaltung der unglücklichen vom Hagelschlag so arg heimge-suchten Ortschaften Selce, Peteline, Graz, Deutschdorf, Klenit, Dorn und Wouttsche bestimmte. Dank der günstigen Witterung und der gemeinnützigen Theilnahme gestaltete sich das Fest zu einem sehr besuchten und animirten. Viele Gäste aus der Umgebung und die hier auf Sommerfrische befindlichen triester Familien vermehrten die heimischen Kreise in ansehnlicher Weise. Geschmackvoll mit allerlei humoristischen Emblemen, farbigen Ballons und Lichter-Pyramiden ausgeziert, im bunten Farbenschmucke prangend, waren die weiten Hofräume und der große Garten, wo in freudig bewegten Gruppen die zahlreiche Gesellschaft unter dem Klange der heimischen Musikcapelle und in vorgerückter Stunde auch bei einem improvisirten Männerchor einen recht angenehmen Abend zubachte. Angeregt von der gehobenen Stimmung und von dem angenehmen Bewußtsein, auch sein Schicksal zur Milderung des Unglücks einer durch Brände, mehrjährigen Miswachs und nun durch Hagelschlag ganz und gar niedergebengten Gegend beige-tragen zu haben, verließen erst in später Abendstunde die Teilnehmer das heitere Fest, dessen Nachklänge von den Bewohnern der oberwähnten Ortschaften noch weit ange-nemer empfunden werden, da es ihnen eine Liebesgabe von 71 fl. brachte, welche die liebenswürdige Hausfrau gleich am Festplatze dem Herrn Bezirkshauptmann zur weiteren Verfügung übergab. Es sei ihr der Dank der hiedurch Beglückten hier öffentlich dargebracht.

### Stimmen aus dem Publicum.

Das „Laibacher Tagblatt“ brachte eine Correspondenz aus Gottschee, in welcher der Verdienst, die sich Herr Mediz in Wien um die Errichtung eines Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Gottschee erworben hat, gedacht, unter einem aber gerügt wird, daß

mehrere wohlhabende Bürger für den zum Neubau eines Gymnasialgebäudes notwendigen Baugrund „unverschämte“ hohe Preise verlangen. Bestätigt sich letztere Nachricht, so gibt es nur zwei Wege: 1. Die Expropriation des gegenwärtigen Besitzers des zum Bau aus öffentlichen Rücksichten unbedingt notwendigen Baugrundes; 2. die Verlegung des Gymnasiums in eine andere größere Ortschaft Krains. Ein Freund der Schule.

### Neueste Post.

Wien, 30. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben gestern Audienzen zu erteilen und den k. spanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Don Cipriano del Mazo y Oherardi zu empfangen und dessen Abberufungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Constantinopel, 29. Juli. Der Rhedive reist heute nach Egypten zurück. Rubar Pascha verweilt noch einige Tage und wird dann, heißt es, nach London reisen. Die Ernennung Midhat Pascha's zum Gouverneur in Adrianopel wird als Verbannung betrachtet. Zia Bey wurde zum Secretär des Sultans ernannt.

### Telegraphischer Wechselkurs

vom 30. Juli.  
Papier-Rente 65.20. — Silber-Rente 71.60. — 1860er Staats-Anlehen 104. — Bank-Actien 847. — Credit-Actien 330.30. — London 110.70. — Silber 108.23. — R. k. Münz-Ducaten 5.29 — Napoleonsd'or 8.82

### Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswerth, 29. Juli. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Metzen	5	50	Butter pr. Pfund	—	—
Korn	5	—	Eier pr. Stück	—	11
Gerste	—	—	Milch pr. Maß	—	10
Hafers	1	70	Rindfleisch pr. Pfd.	—	24
Halbfrucht	—	—	Kalb-fleisch	—	26
Heiden	—	—	Schweinefleisch	—	—
Hirse	—	—	Schaf-fleisch	—	18
Kulturng	4	40	Hühner pr. Stück	—	30
Erbsen	—	—	Tauben	—	—
Erbsen	—	—	Hen pr. Centner	2	—
Erbsen	—	—	Stroh	—	80
Erbsen	—	—	Holz, hartes 32", Kst.	6	—
Rindschmalz pr. Pfd.	—	50	— weiches	—	—
Schweine-schmalz	—	52	Wein, rother, pr. Eimer	10	—
Speck, frisch	—	—	— weißer	9	—
Speck, geräuchert Pfd.	—	45	Leinsamen per Metzen	—	—

### Angefommene Fremde.

Am 29. Juli.

**Elefant.** Graf Attems, Lustthal. — Lengyel, Kaufm., Ra-niska. — v. Steinbuch mit Frau, Triest. — Kann, Wien — Klarici, Ingenieur, Triest. — Piber Guido und Piber Giovanni, Triest. — Juvann, Pfarrer, Istrien. — Filipovic, k. k. Hauptmann, Bulsch und Kohler, k. k. Ministerialrath, Triest. — Krafchovic, Niederdorf. — Lamberger, Kaufm., Alba. — Rosmar, Pfarrer, Heil. Kreuz. — Baron Tauffner, Weizelburg. — Karlin, k. k. Lieutenant, Altsad.

**Stadt Wien.** Pascha, Eidler, Fabrikanten, Ruha und Fuchs, Wien.

**Mohren.** Slavik, Horovitz. — Seelig, Student. — Seemann, Gottschee.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dat.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern	Temperatur nach Celsius	Wind	Wetter	Niederschlag in Millimetern
30. 7.	6 U. Mg.	733.36	+17.9	windstill	Nebel	2.00
	2 „ „	732.11	+28.4	SW. mäßig meist bewölkt	Regen	—
	10 „ Ab.	733.01	+20.8	SW. schwach z. Hälfte bew.	—	—
Morgennebel. Vormittags halbheiter. Nachmittags abwechselnd Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 22.4°, um 2-8° über dem Normale.						
Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmahr.						

A. Allgemeine Staats-Schuld.		Wiener Communalanlehen, rückz. Geld Waare		Franz-Josephs-Bahn		Südbahn	
für 100 fl.		jährlich 5 pCt. für 100 fl.					
	Geld Waare						
Einheitsliche Staats-Schuld zu 5 pCt.:		D. Actien von Bankinstituten.					
in Noten verzinsl. Mai-November	64 75 64 85			160 75 166 —		Siebenb. Bahn in Silber verz.	92 50 92 75
„ „ Februar-August	64 75 64 85	Anglo-östr. Bank	302 25 302 75	500 — 504 —		Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	129 50 130 —
„ Silber „ Jänner-Juli	71 60 71 70	Bankverein	346 — 347 —	217 50 218 —		Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	112 50 112 50
„ „ April-October	71 60 71 70	Boden-Creditanstalt	— — — —	182 — 182 50		Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
Jose v. J. 1839	342 — 343 —	Creditanstalt f. Handel u. Gew.	330 60 330 80	182 — 182 50		Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
„ 1854 (4 %) zu 250 fl.	94 — 94 50	Creditanstalt, allgem. ungar.	152 — 153 —	182 — 182 50		Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
„ 1860 zu 500 fl.	103 90 104 10	Depositenbank	105 75 106 25	336 50 337 50		Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
„ 1860 zu 100 fl.	126 25 126 75	Comptoir-Gesellschaft, n. d.	1015 — 1020 —	207 — 207 25		Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
„ 1864 zu 100 fl.	144 25 144 75	franco-östr. Bank	125 — 125 50	179 — 180 —		Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu		Handelsbank	237 — 237 50	262 50 263 50		Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
120 fl. d. W. in Silber	116 75 117 25	Nationalbank	848 — 849 —	164 — 165 —		Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
B. Grundentlastungs-Obligationen.		Unionbank	269 75 270 —	183 — 183 50		Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
für 100 fl.	Geld Waare	Bereinsbank	164 50 165 —	346 — 347 50		Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
Böhmen „ zu 5 pCt.	96 75 97 25	Verkehrsbank	214 75 215 25			Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
„ „ „ 5 „	78 — 78 50	E. Actien von Transportunternehmungen.				Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
Nieder-Österreich „ 5 „	95 — 95 50					Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
Ober-Österreich „ 5 „	93 50 94 —	Alföld-Gymanauer Bahn	180 — 181 —			Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
Siebenbürgen „ 5 „	79 25 80 —	Böhm. Westbahn	248 — 250 —			Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
Steiermark „ 5 „	91 50 92 50	Carl-Ludwig-Bahn	242 — 242 25			Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
„ „ 5 „	81 75 82 —	Donau-Dampfschiff-Gesellsch.	608 — 610 —			Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
C. Andere öffentliche Anlehen.		Elisabeth-Westbahn	247 75 248 25			Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
Donau-Regulirungsloose zu 5 pCt.	95 75 96 —	Elisabeth-Westbahn (Linz-Bud-	218 — 219 —			Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
U. g. Eisenbahnanlehen zu 120 fl.		weiser Strecke)	2075 — 2080 —			Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
d. W. Silber 5% pr. Stück	108 — 108 25	Herbmands-Nordbahn	2075 — 2080 —			Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl.		Gyulafeld-Bereter-Bahn	184 — 185 —			Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25
d. W. 175 fl. Einzahl. pr. Stück	107 50 107 75					Staatsb. G. 3%, 500 Kr. pr. l. Em.	95 — 95 25